



### Frau Erika Herbst - 70 Jahre alt

Frau Erika Herbst unterstützt als berufene Naturschutzbeauftragte des Bundeslandes Sachsen-Anhalt für den Weißstorchschutz den Storchenhof Loburg, einen Standort der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, bei der fachbehördlichen, praktischen und öffentlichkeitsbezogenen Weißstorch- und Artenschutzarbeit. Außerdem ist sie die Weißstorchbetreuerin im Umfeld der Stadt Magdeburg.

Erika Herbst wurde am 27. November 1931 in Drackengstedt (Magdeburger Börde) geboren. Durch sehr naturverbundene Eltern wurde sie mit der Natur eng vertraut gemacht. Seit frühester Jugend galt ihr besonderes Interesse den Eulen und Greifvögeln. Leider war ihr das angestrebte Biologiestudium nicht vergönnt. So „landete“ sie nach dem Abitur im Jahr 1951 im Fachgebiet der Technik. Insgesamt 38 Berufsjahre war sie im Schwermaschinenbaukombinat Karl Liebknecht Magdeburg tätig und führte dort technische Berechnungen an Dieselmotoren durch.

Immer aber hielt Erika Herbst Ausschau nach einer Tätigkeit, in der sie sich für die Tier- und Pflanzenwelt engagieren konnte. Wanderungen und Reisen, hauptsächlich in die heimatische Natur, boten ihr nicht im genügenden Maß diese Möglichkeit. Im Dezember 1979 erfuhr sie von der kurz zuvor erfolgten Gründung des Storchenhofes in Loburg. Neugierig geworden, schrieb sie dort hin einen Brief und erhielt eine Einladung. Mit der

Bahn reiste sie nach Loburg und verliebte sich das erste, aber auch letzte Mal, da sie den Storchenhof in der entgegengesetzten Richtung suchte. Diese Reise war der Beginn einer immer enger werdenden Zusammenarbeit. Es lagen damals noch ca. zehn Berufsjahre vor Frau Herbst, aber wenn es nur irgendwie zeitlich möglich war, bot sie ihre Hilfe an. Sie betätigte sich sowohl im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei der Biotoppflege und -erhaltung oder der Futterbeschaffung.

Im Laufe der Jahre nahm die Anzahl der auf dem Storchenhof zu behandelnden Pflegestörche zu, 1980 waren es z.B. nur neun, im Jahr 2000 über 100! Frau Herbst war oft der „Kurier“ zur „Klinik für kleine Haus- und Zootiere“ in Magdeburg, wo schwierige mit Operationen verbundene Krankheitsfälle behandelt wurden. Die zu versorgenden Störche und auch andere Wildvögel (vor allem Greife) erfordern eine oft sehr aufwendige Pflege. Diese übernahm vielfach Erika Herbst in enorm aufopferungsvoller und geradezu rührender Weise. So betreut sie auch in ihrer Magdeburger Wohnung im Notfall die Tiere. Wenn dann trotz dieser vielen Mühe ein Tier verendete, nahm sie sich das überaus zu Herzen.

Nachdem Frau Herbst Rentnerin geworden ist, kommt sie zwischen drei- und siebenmal in der Woche zum Storchenhof. Durch ihre Führungen hier ist sie in unserem Bundesland und darüber hinaus berühmt geworden. Sie hält ihre Ausführungen über die Weißstörche und den Natur- und Umweltschutz mit so viel Begeisterung, Engagement und Anteilnahme, dass die Gäste fühlen, hier spricht jemand, der mit ganzer Seele hinter seinen Worten steht. Es ist schon erstaunlich, wenn unsere Jubilarin bei mitunter zehn Führungen an einem Tag auch bei der letzten noch so frisch und lebendig wirkt wie bei der ersten.

In den über 20 Jahren, die Frau Herbst auf dem Storchenhof wirkt, ist sie nur dreimal nicht wie zugesagt angereist und das ohne ihr Verschulden. Absolute Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Verantwortungsgefühl sind Eigenschaften, die Erika Herbst in hohem Maße auszeichnen.

Besonders verdient gemacht hat sie sich auch bei der Vorbereitung und Durchführung der Höhepunkte auf dem Storchenhof. Hier seien die „Tage der offenen Tür“ und die „Sachsen-Anhaltischen Storchentage“ genannt. Letztere – in diesem Jahr

wird schon der zehnte begangen – sind zu den größten und wesentlichsten wissenschaftlich-praktischen Weißstorchveranstaltungen in Deutschland geworden.

Dass Frau Herbst dann auch noch in jedem Jahr einen Bericht über den Storchenhof schreibt, ergänzt durch einen Foto- und Pressebericht, ist schon deshalb ganz besonders wertvoll, weil derart viel geschieht, was ohne solches Festhalten sonst einfach in Vergessenheit geraten würde.

Wir danken Frau Herbst noch einmal ganz herzlich für ihren engagierten Beitrag dazu, dass der Storchenhof sowohl in der Fachwelt als auch bei der Bevölkerung zu einer beliebten und bekannten Naturschutzinstitution geworden ist.

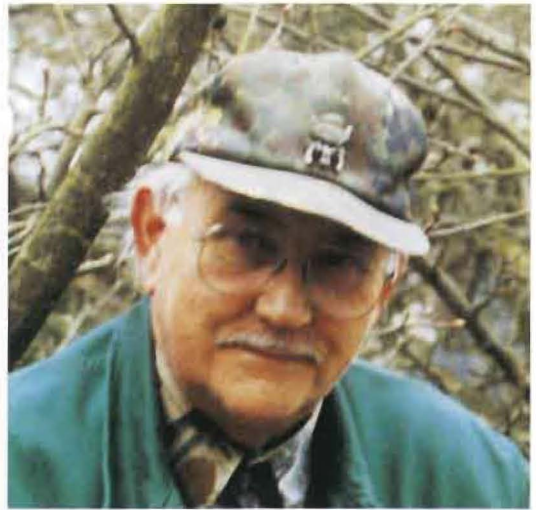
Wir wünschen ihr anlässlich des Jubiläumsg Geburtstages vor allem Gesundheit und noch viele Jahre für ihr vorbildliches Wirken im Storchenhof. Leider ist noch niemand in Sicht, der ihre verdienstvolle Arbeit weiterführen könnte.

Dr. Christoph Kaatz

### Rudolf Ortlieb – 65 Jahre

Als Kenner der Greifvögel ist Rudolf Ortlieb weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus bekannt. Unter seinen rund 90 Publikationen ragen die Monographien über Sperber, Rotmilan und Schwarzmilan (Neue Brehm-Bücherei) heraus.

Es waren auch die eleganten Flugbilder des Rotmilans in der Mansfelder Landschaft, die den am 30.6.1936 in Helbra bei Eisleben Geborenen schon in früher Jugend faszinierten. Sein Wunsch, eine Forstlehre aufzunehmen, ließ sich nicht erfüllen. Die meiste Zeit seines Berufslebens arbeitete er im Mansfeld-Kombinat, aber die Freizeit gehörte vorrangig der heimatlichen Natur. Mit Beharrlichkeit spürte er den Gefiederten nach; geringe Spuren genügten ihm, um auch den verstecktesten Sperberhorst zu finden. Autodidaktisch erwarb er sich ein tiefgründiges Fachwissen, das weit über das Gebiet der Avifaunistik hinausreicht. Seine Streifzüge dienten mehr und mehr auch dem Verständnis von biologischen Problemen und seine Einsichten mündeten in einem engagierten Einsatz



für den Erhalt der Natur. Unter seinen Veröffentlichungen, die u.a. auch in der vorliegenden Zeitschrift erschienen, finden sich solche zur Morphologie, zur Ernährung, zum Verhalten und zur Ökologie der Vögel sowie zu Naturschutzfragen.

Seit Jahrzehnten ist Rudolf Ortlieb ehrenamtlicher Naturschutzmitarbeiter, z.Z. wirkt er im Naturschutzbeirat des Kreises Mansfelder Land mit. Vom Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt wurde er als Landesbeauftragter für den Schutz des Wanderfalken berufen. Er ist Vorsitzender des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz e.V. der Landesgruppe Sachsen-Anhalt, Mitglied der Interessengemeinschaft „Sperber“ und beteiligt sich auch an der Arbeit der Weltarbeitsgruppe Greifvögel.

Neben den Greifvögeln gilt sein besonderes Interesse den Arten Gebirgsstelze, Waldschnepfe, Saatkrähe und Kolkrabe. Er opponierte gegen übereifrige Rodung von Holunder, einem ökologisch wertvollen heimischen Strauch, in dessen Schutz mit Vorliebe die Nachtigall brütet. Doch auch die Lurche finden sein Interesse. Für sie sprengte der ehemalige Sprengfacharbeiter gezielt Tümpel in die Landschaft. Daneben interessiert sich Rudolf Ortlieb für Fledermäuse und die Vorkommen von Kreuzotter und Schillerfalter.

Nicht nur die unberührte Natur ist ihm schützenswerter Lebensraum, er setzt sich auch für den Erhalt der die Landschaft seiner Heimat prägenden Kupferschieferhalden ein. Diese Geschichtszeugen sind für Pflanzen- und Tierarten mit speziellen